

W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t

IV. INTERNATIONALES MUSIKFEST 1951

M O Z A R T - S A A L

Samstag, den 14. April 1951, 16 Uhr

Sechstes Kammerkonzert

Kammerorchester
der

Wiener Konzerthausgesellschaft

Bläservereinigung der Wiener Symphoniker

Dirigent: ANTON HEILLER

Solistin: Dorothy Maynor (Sopran)

Hans Gál
(geb. 1890)

Aus der Ballettsuite für kleines
Orchester, op. 36

Entrée / Courante / Gavotte / Finale
brillant (Erstaufführung)

Die Ballettsuite entstand 1929. Der Einleitungssatz wird mit einem Hornmotiv eröffnet und steht im majestätischen $\frac{4}{4}$ -Takt. Allgemein ist zu sagen, daß die Themen von den verschiedensten Instrumenten und Lagen wiederholt werden. Die Courante ($\frac{3}{4}$ und $\frac{9}{8}$) ist ein typisches „Laufstück“: erstes Thema in den Bläsern, zweiter elegischer Gedanke wird von der Violine eingeführt. Die dreiteilige Gavotte (Grazioso con moto) wird vom Hauptthema der Oboe gespeist, ein kleines Seitenthema taucht in den Celli auf. Nach dem Mittelteil (Un poco animato) Wiederaufnahme von A, jedoch mehr imitatorisch durchgeführt. Das motorische Finale lebt von Sechzehntelläufen und brillanten Streicherfiguren. In einem „etwas ruhigeren“ Mittelteil wird das Hauptthema original in den Bratschen gebracht und gleichzeitig als Kontrapunkt (Flöte) verwertet. Mit Hilfe dieser beiden Gegensätze (brillantes Spiel und stimmigerer Teil) wird rondoartig aneinandergereiht. In der Schlußbildung tritt wieder das fanfarenartige Hornmotiv des Entrée auf. Eine Quasi-Stretta beschließt.

G. F. Händel
(1685—1759)

Arie aus der Oper „Semele“

O sleep, why dost thou leave me, why thy visionary choice remove?
O sleep again deceive me to my arms restore wand'ring love.

Heitor Villa-Lobos
(geb. 1890)

Bacchianas Brasileiras Nr. 5/1
für Sopran und acht Violoncelli

(Erstaufführung)

Nach eigenem Bekenntnis des Komponisten sind seine „Bacchianas Brasileiras“ (also etwa: „Brasilianische Bachiaden“) einer jener zahlreichen Versuche des Komponisten, brasilianische Volksmusik und die Welt J. S. Bachs, die er hauptsächlich in seinen zahlreichen Chorbearbeitungen seit Jahrzehnten in Brasilien einzuführen sich bemüht, einander näherzubringen. Die 1938 geschriebene „Aria“ beruht völlig auf der Kantilene. Der Sopran setzt mit Vokalisen ein, die im Grunde als Teil der Instrumentation anzusehen sind. Erst im Più mosso-Mittelteil setzt die eigentliche Aria ein, ein auf wenigen Tonhöhen psalmodierender fremdartiger Gesang.

Aria (Cantilena)

Tarde, uma nuvem rosea lenta e transparente, sobreo espaco sonhadora e bela!

Surge no infinito a lua docemente,
Enfeitando a tarde, qual meiga donzela que se apresta e alinda sonhadoramente.

Em anseios d'alma para ficar bela,
Grita ao ceo e a terra, todaa Natureza!
Calaa passarada aos seus tristes queixumes,
E reflete o mar toda a sua riqueza...

Suave a luz da lua desperta agora,
A cruel saudade que ri echora!
Tarde uma nuvem rosea lenta e transparente,
Sobreo espaco sonhadora e bela!

Anton Heiller
(geb. 1923)

Kammersymphonie für Oboe, Klarinette, Fagott, Violine, Viola und Violoncello

Allegro / Lento / Vivace / Lento —
Allegro (Uraufführung)

Soli:

Hans-Georg Schaefflein (Oboe)	Edith Bertschinger (Violine)
Rolf Eichler (Klarinette)	Hertha Schachermeier (Viola)
Paul Maurer (Fagott)	Frieda Krause-Litschauer (Violoncello)

Heillers Kammersymphonie stellt eine Übertragung seines früheren solistisch besetzten Sextetts auf das Kammerorchester dar und gelangt in dieser Form zur Uraufführung. Die Übertragung gibt die Möglichkeit, bestimmte Teile „auszusparen“ und solistisch gegen das Tutti zu stellen, wie, z. B. das ländlerartige solistische Duo im Mittelsatz. Das erste Allegro hat eine dreitaktige Einleitung. Das Hauptthema erklingt zuerst in der Klarinette, das Seitenthema in der Oboe, dann Violine und Viola. Nach kurzer Durchführung über Motivfloskeln der Gegenstimmen des Hauptthemas folgt die Reprise. Die Coda verarbeitet die Einleitungstakte und die Überleitung zwischen den Themen. — Zwischen den Teilen und am Schluß des Lento erklingt eine Art „Motto“, das jeweils mehr oder weniger erweitert wird. Der erste Teil besteht aus einer rezitativischen Einleitung. Mehrere Duos verschiedener Be-

setzung folgen: die Soli münden schließlich ins Tutti. Der zweite Teil ist eine Art Rückführung des ersten: ein Kanon (Violine, Klarinette mit ostinatem Cello) verarbeitet den zweiten Gedanken, ein weiteres Trio (Oboe, bzw. Violine, Viola und Cello) bringt wieder das erste Thema und mündet als Abgesang in die Einleitung zurück, die jedoch vor der am Schluß stehenden dreimaligen Wiederholung des „Motto“ noch einmal (mit Reminiszenzen an den zweiten Gedanken) zu einem heftigen dynamischen Ausbruch geführt wird. — Das *Vivace* (quasi *Toccata*) ist ein durchgehend motorischer dreiteiliger Satz, der neben neuen, vor allem rhythmisch betonten Themen auch Material des zweiten Satzes verwertet. — Das *Finale* stellt die Einleitung des ersten und zweiten Satzes nebeneinander (*Lento*). Im *Allegro* folgt ein Bläserfugato über das Hauptthema des ersten Satzes. Beide werden dann gekoppelt verarbeitet, auch Teile der Nebenthemen werden teilweise benutzt. In der Coda taucht ein neues Thema auf. Nach einer Steigerung wird mit der Coda des ersten Satzes der Abschluß gebildet.

Marcel Poot

(geb. 1901)

Fantasia

Moderato — Allegro con spirito — Tranquillo — Allegro deciso (Erstaufführung)

Marcel Poot's *Fantasia* wurde 1943 geschrieben und unter Leitung von Desirée Defauw in Brüssel uraufgeführt. Der Titel „Phantasia“ bezieht sich nicht auf den musikalischen „Inhalt“, sondern auf die freie phantasiartige Reihung der einzelnen Teile des ohne Unterbrechung durchgespielten Stückes. Wir haben hier also eine Art einsätzig „Suite“ vor uns. Der Gedanke der Moderato-Einleitung (zuerst Klarinette, dann Violine) kehrt wie alle übrigen Themen u. a. im Schlußteil des „Allegro deciso“ wieder. Das rhythmisch-lebhafte Allegro-Thema (zuerst Oboe, dann hauptsächlich in den Streichern, jedoch jeweils etwas verändert) ist als der Hauptgedanke des ganzen Stückes anzusehen. In der folgenden Überleitung erscheint das Moderato-Thema wieder, jedoch in der Umkehrung: beide bisher bekannten Gedanken werden durchgeführt (nun mehr imitatorisch, auch im Kanon, Neubildungen aus den Motiven der Themen usw.). Ein neues Triolenmotiv macht sich nun immer mehr bemerkbar. Eine Kadenz der Violine leitet zu einem Tranquillo-Teil über: neues Thema der Flöte, das auch von der Violine übernommen wird, wiederum eine kleine kontrapunktische Durchführung. Anschließend wird das „männliche“ Allegro-Thema „poco animato“ wieder aufgenommen. Überleitung zur Reprise des ziemlich stark veränderten Allegro con spirito. „Vigoroso e giocoso“ die Coda, die den Charakter des Hauptthemas im Sinne des „deciso“ noch schärfer profiliert. Gleichzeitig Koppelung sämtlicher Themen.

Cembalo: Neupert

(Beigestellt vom Klavierhaus Prof. Rudolf Stelzhammer)

Großer Konzerthausaal

Sonntag, den 15. April 1951, 20 Uhr

Gemeinsam mit der Ravag

VI. CHOR-ORCHESTERKONZERT

Gustav Mahler: VIII. Symphonie

Wiener Symphoniker

Wiener Singakademie / Wiener Kammerchor / Chor der Staatsoper in der Volksoper / Wiener Schubertbund / Wiener Sängerknaben

Dirigent: Hermann Scherchen

Solisten: Hilde Zadek und Elsa Matheis (Sopran), Rosette Anday und Georgine Milinkovic (Alt), Julius Patzak (Tenor), Hans Braun (Bariton), Oskar Czerwenka (Baß), Franz Schütz (Orgel)